

hierzulande keinen wahren Humor gibt, daß niemals eine lustige Stimmung aufzukommen pflegt, und daß man solche Abende nur dann „schön“ findet, wenn er mit einem regelrechten Krawall endet, mit Prügeleien und Messerstechereien oder Revolverschießen, wobei bemerkt sei, daß kein Argentinier ohne Revolver ausgeht, auch wenn er im Frack oder Smoking, selbst zu offiziellen Festlichkeiten, geht.

Es mag sein, daß einige Reisende schon erwähnt haben, daß Argentinien das Land der Männer sei. Geht man nämlich in ein Café oder in ein Kino oder wohin es auch sei, so trifft man immer zehn Männer gegen eine Frau. Der Argentinier liebt es nicht, mit seiner Frau und seinen Kindern spazierenzugehen; er liebt es nur, andere Frauen oder Mädchen anzuschmachten. Das argentinische Mädchel ist vor allem seines Lächelns wegen schön, und dann versteht es, sich mit ein paar Fetzen hochelegant zu kleiden. Im Gegensatz zu Nordamerika verkaufen die Pariser Juweliere hier mehr als im eigenen Paris, und eine wirkliche Grande-Kokotte (deren es verhältnismäßig wenig gibt) kann sich mit den Geschenken an Schmuck, die sie erhält, im Laufe von etwa zehn Jahren eine herrlich eingerichtete Villa aufmachen... Darum ist sie sehr freigebig und gibt an Toiletten, Autos, Bedienung usw. sehr viel aus. Ebenso liebt natürlich die wirklich vornehme Welt den Schmuck, und unsere Millionärs-gattinnen haben herrliche Perlen und Steine, ohne je auf die geschmacklose Idee zu verfallen, diese bei Festen oder Spazierfahrten auffallend anzulegen.

## EREBTES UND ERKANNTE S

Von

*SPEKTATOR*

**E**s gibt viele Sensationen im Dasein, — viele Ueberraschungen! — Die bestehen meist darin, daß die großen Sensationen klein sind, — die kleinen groß sein können. — Es gibt aber auch Sensationen, die Gewohnheit werden. — So empfinde ich eine tägliche Spannung, wenn die Post auf meinem Schreibtisch liegt. — Die Zeitungsnachrichten sind „an alle“ — die Briefe — an mich! Die bunten Kuverts mit Firmenaufdruck schiebe ich meinem Gatten zu... — Graublaue Briefe erfreuen mich am meisten — mattlila ist auch sympathisch — und dann sind in der Saison Stöße jener harten, überlebensgroßen Kuverts aus Bütten oder Elfenbein, die sich alle „die Ehre geben“. —

Einmal (in unserer prosaischen Zeit klingt der Märchenanfang so nett!) — einmal war es drückend heiß in der Weltstadt, und meine Phantasie beschäftigte sich schon greifbar mit Ostende, — lag da zwischen meinen Briefen eine Einladung zum Ball mit anschließendem Souper —! Jetzt? Im Juli!? Wo hat denn dieser Gedanke das Licht der Sommersonne erblickt!? Unterschrift: Monopol Hotel, Breslau, Schloßplatz. — Zusatz: Automobile zu den Rennen im Südpark i. d. Schloßgarage. — Hm. — Vor übermorgen kann meine Badereiseausstattung bei Irfé nicht fertig sein... Soll man? — Wenn eine Frau sich diese Frage stellt, ist sie schon bejaht! — Also ab Schlesischer Bahnhof — nach 6 Stunden — an Monopol-Hotel. Vor dem Hotel eine lange